№ 151. 1843.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 1. Juli.

Inland.

Berlin den 29. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Dem Oberst-Lieutenant von Plehwe, Kommandeur des 4ten Ulanen-Regiments.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Dem Oberst-Lieutenant von Barby, Kommandeur des 2ten Kürassier-Regts. (gen. Königin); dem Oberst-Lieutenant von Voß, Kommand. des 5ten Husaren-Regts. (gen. Blüchersche Husaren); dem Major Stöpel vom 2ten Infanterie- (gen. Königs-) Regt.; dem Premier-Lieutenant von Raven I. deſſ. Regts.; dem Major von Owstien vom 9ten Infant.-Regt. (gen. Kolbergsches); dem Hauptmann von Griesheim vom 14ten Infant.-Regt.; dem Major Richter vom 21sten Infant.-Regt.; dem Major von Bagenski vom 2ten Landw.-Regt.; dem Major Bahr deſſ. Regts.; dem Major Hohmann deſſ. Regts.; dem Major Grüzmacher vom 9ten Landw.-Regt.; dem Seconde-Lieutenant von Gerhardt vom 21sten Landw.-Regt.; dem Oberst-Lieutenant Grapow der 2ten Artillerie-Brigade; dem Hauptmann Meyer derſ. Brig.; dem Militair-Ober-Prediger Schulz vom 2ten Armee-Corps.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Dem Sergeanten Suckow vom 9ten Infant.-Regt. (gen. Kolbergsches); dem Sergeanten Kölpin deſſ. Regts.; dem Feldwebel Lincke vom 21sten Infant.-Regt.; dem Feldwebel Kuhlack vom 2ten Landw.-Regt.; dem Quartiermeister Birr vom 2ten Küraſſ.-Regt. (gen. Königin); dem Trompeter Noack vom 5ten Huſ.-Regt. (gen. Blüchersche Husaren); dem Trompeter Bahr deſſ. Regts.

Ferner: den vortragenden Rath in der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn Grafen von Bernstorff, zum Geheimen Legations-Rath; so wie den bisherigen Gymnasial-Professor Dr. Deycks zu Koblenz zum ordentlichen Professor in der philosophischen und den bisherigen Gymnasial-Professor Dr. Diekhoff zu Münster zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der akademischen Lehr-Anstalt zu Münster zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Grobel, ist nach Warschau abgereist.

Die Augsburger Allg. Zeitung bemüht sich, den Unterschied zwischen einer verfassungsmäßigen, in der Gesetzgebung des Landes nothwendig wurzelnden Partei und vereinzelten Schriftstellern, die eben keine Partei zu vertreten haben, uns recht scharf vor die Augen zu halten. Sie nennt, als das Urmißverständniß, welches bei uns zwischen Presse und Regierung obwalte, eben dies, daß unsere Presse sich gern so bedeutend fühlen möchte, wie in einem Lande, wo sie die verfassungsmäßige Opposition unterstützt, wogegen doch die Regierung nicht die geringste Lust bezeige, ihr einen Einfluß auf ihre Entschlüsse zu gestatten und ihre Gesetz-Entwürfe früher preis zu geben, als sie von den kompetenten Behörden berathen worden sind, wie dies eben erst bei der Veröffentlichung des Strafgesetzbuchs sich wieder ergeben habe. Dies ist nun freilich der wesentliche Unter-

schied nicht, schon deßhalb nicht, weil die Thatsachen des Geistes eben so gut ihre Geltung zu finden wissen, als diejenigen der Form. Von einem Gegensatze zwischen Presse und Regierung kann überall nicht die Rede seyn; sondern derjenige Gegensatz, welcher zwischen Regierung und Opposition in konstitutionellen Staaten besteht, wiederholt sich eben nur oder drückt sich auf andere Weise aus innerhalb der Presse, die theils gouvernemental, theils oppositionell ist. In wie weit die Presse hierbei mehr oder weniger mächtig ist, das hängt allerdings von dem Maaße ihrer Freiheit, von den Bürgschaften ab, die sie für sich im Staatsleben vorfindet; soviel bleibt aber doch stets übrig, daß ein nothwendiges Gleichgewicht besteht zwischen Macht und Einfluß der gouvernementalen und oppositionellen Presse. Die Censur wird nicht beibehalten und unter großen Schwierigkeiten gehandhabt um einen ohnmächtigen Widerspruch zu mäßigen oder zu unterdrücken, sondern um vorläufig eine Gewalt, welche noch nicht vorhanden ist, durch eine andere zu ersetzen. Jene Gewalt ist eben eine gouvernementale Presse, deren Entwickelung jetzt im vollen Gange begriffen und nur jetzt erst möglich geworden ist. Was die Presse auf ihre Weise zur Erkenntniß zu bringen strebt, das kann im Staatsleben noch auf vielen anderen Wegen entwickelt und dargestellt werden; die Macht hierbei liegt niemals in der Form, sondern immer nur im Gedanken. Wir können keine Gesetze machen; aber vielleicht machen wir Ueberzeugungen und Ueberzeugungen werden Gesetze. Es heißt der Regierungsform schweres Unrecht thun, wenn man sie, aus einer rein monarchischen, welche sie ist und seyn will, in eine willkührliche umzeichnen möchte, die sie weder ist, noch seyn kann. Und eben weil sie keine willkührliche ist, sondern das vernunftgemäße Denken als Grundlage ihrer selbst, des Staats und Volkslebens erkannt hat, ist es keine bloße Wichtigmacherei, wenn die Presse sich, auch ohne den Schutz gesetzgebender Versammlungen und beschworener Bürgschaften, zu einem wesentlichen Einflusse auf den Entwickelungsgang des Staates für fähig erachtet; es ist keine Uebertreibung, zu behaupten, daß sie noch eben in den letzten Jahren einen solchen Einfluß wirklich und merklich geäußert hat. Und wie sollte sie auch nicht? Um uns stehen Tausende von Lesern, unseren Worten Aufmerksamkeit schenkend, ihrem Sinne nachdenkend, aus einem angeregten Gegenstande Anregung für andere Dinge herleitend. Daß sie auf uns hören, nicht vermöge eines Zwanges und einer Nothwendigkeit, sondern nach freiem Willen und mit freiem Urtheile, dies macht unsere Sache nicht schwächer. Selbst die Umstände, unter denen wir schreiben, mögen uns oft einige Nachsicht und größere Aufmerksamkeit erwerben. Die Opposition zweier Parteien, von denen je eine mit der andern wechselnd die Macht ergreift, bildet einen recht guten politischen Mechanismus, der sich in vielen Gestalten bewährt gezeigt hat, ohne jedoch weder die einzige, noch selbst die vernünftigste Art zu seyn, die Wahrheit in das Leben zu rufen. Auch kann sich dieses Schaukelsystem, wo es nicht einen geschichtlichen Grund hat, niemals behaupten, vielmehr verwirrt es sich in sich selbst. Aber sein Bestehen unter anderen Verhältnissen giebt eben den nächsten Anlaß zu den Vorstellungen von der Nothwendigkeit einer bestimmten Gestaltung, einer formellen Berechtigung für die Opposition, dazuseyn. Einer solchen Berechtigung bedarf eben der freie Gedanke gar nicht. Er hat ihrer in der Kirche nicht bedurft, und heut zu Tage sollte es Jedermann wissen, daß Macht und Einfluß im Gedanken liegen, und daß das Persönliche dabei nur in dem Eifer, der Beharrlichkeit, dem Muthe und, wenn man will, der Kunst beruht, womit Der und Jener den Gedanken in Andern zum Bewußtseyn bringt. Und darin besteht die Macht der Presse, für und wider die herrschenden Ansichten. (B. Z.)

Ostrowo den 24. Juni. Vorgestern wurde das diesjährige mit Thierschau verbundene Bauer-Pferderennen hierselbst abgehalten, welches so wie in den frühern Jahren, recht erfreuliche Resultate gewährte. Die Zahl der Konkurrenten war nicht unbedeutend und die gestellten Pferde lieferten den Beweis, daß in dem hiesigen Kreise die Pferdezucht gegen früher wesentlich vorgeschritten ist. Ebenso übertraf das zur Thierschau gestellte Vieh alle Erwartung. Von dem schönsten Wetter begünstigt, hatten Meilen weit Tausende von Zuschauern sich eingefunden, so daß das Ganze einen großartigen Anblick gewährte. Das Volksfest, wie man mit Recht es nennen kann, wurde durch keinen Unglücksfall unterbrochen.

Berlin den 29. Juni. (Privatmitth.) In einem Artikel von der Russischen Gränze aus im Journal de Francfort, wozu anscheinend unsere früheren Andeutungen in Bezug auf panslavistische Bestrebungen mit Veranlassung gegeben haben, wird völlig in Abrede gestellt, daß in Rußland Bestrebungen vorhanden seien, die auf die Erweiterung der Russischen Macht hinzielten. Als Erwiederung auf diesen Artikel bemerken wir, daß Deutschland sich durch solche von Rußland nach einigen unserer Blätter gesandte Artikel nicht blenden läßt und es für geeigneter hält, in dieser Beziehung Thaten und nicht Worte zum Maßstabe seines Urtheils zu nehmen. Sind die panslavistischen Bestrebungen wirklich ein Mährchen, wie man uns glauben machen will, so bedarf es aller jener Be-

theuerungen von Seiten Rußlands in gewissen deutschen Blättern nicht, die ihren beabsichtigten Zweck gänzlich verfehlen, indem sie uns Deutsche auf den mißtrauischen Gedanken bringen, daß eben Dinge vorhanden sind, die man uns verbergen möchte. Die Deutschen sind in der neuesten Zeit etwas mißtrauisch geworden, und wer von ihrer Leichtgläubigkeit einen Vortheil zu erlangen hofft, macht von vorn herein eine falsche Rechnung. In Bezug auf das Ausland ist die Deutsche Nation zwar spät zur Erkenntniß gekommen, aber sie ist doch zur Erkenntniß gekommen. Die Worte in dem Testamente eines großen nordischen Fürsten, wodurch er seine Nachfolger ermahnt, zur Schwächung Deutschlands Uneinigkeit unter den verschiedenen Deutschen Staaten zu erhalten, sollten uns Deutschen immer vor Augen schweben! — Das in den Blättern beschriebene Düsseldorfer Fest, in welchem das rege politische Leben der Rheinländer so unerwartet zum Ausbruch gekommen ist, hat hier einen großen Eindruck gemacht und bildet in allen hiesigen Kreisen den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Diejenigen, welche bei jeder Gelegenheit behaupten, daß das Volk noch politisch unreif sei, sind durch dieses Fest, das plötzlich wie ein heller Wasserstrahl aus der Erde hervorgesprungen ist, in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. — Der hiesige Ingenieur-Hauptmann Schwinck hat unter dem Titel: „Mappa coelestis" 5 Sternkarten herausgegeben, die allen Astronomen und Mathematikern anempfohlen zu werden verdienen. Ein Schreiben Alexanders von Humboldt an diesen durch seine Kenntnisse sich auszeichnenden Offizier spricht sich über den Werth dieser Arbeit mit vieler Anerkennung aus. Auf diesen Sternkarten sind selbst die Himmelskörper 7ter Größe bezeichnet. Alexander von Humboldt findet die Arbeit dieses tüchtigen Offiziers so vortrefflich, daß er sie Sr. Majestät dem Könige vorlegen will. — Der Musik-Direktor Schindler aus Aachen befindet sich gegenwärtig hier und findet namentlich als persönlicher Freund des großen Beethoven bei unsern Musikern eine freundliche Aufnahme. — Unser Kultus-Ministerium hat dem Komponisten Franz Commer zur Fortsetzung seines Werkes: „Musica sacra", Sammlung von ausgezeichneten Werken alter Tonkünstler, zweihundert Thaler bewilligt. Binnen Kurzem werden wieder zwei Theile dieses Werkes erscheinen. — Saphir findet in Bezug auf seine humoristischen Vorlesungen nun auch hier viele Tadler. — Nach den Verhandlungen über Preßfreiheit in der Sächsischen Kammer hat das Verbot der „Locomotive" hier überrascht und einen unangenehmen Eindruck gemacht. Nach der kräftigen Fürsprache, welche die Preßfreiheit in Sachsen von den Vertretern des Landes gefunden, hätte man am allerwenigsten das Verbot eines Blattes erwartet. — Der hiesige Gelehrte Kiepert, welcher eine Reise nach Klein-Asien machte, ist jetzt hier mit seinen topographischen Arbeiten in Bezug auf die alten Griechischen Städte in Kleinasien eifrig beschäftigt. Unter den jüngern Topographen nimmt Kiepert mit seinen ausgebreiteten Sprachkenntnissen ziemlich den ersten Rang ein. Derselbe gedenkt später wieder eine wissenschaftliche Reise nach dem Orient anzutreten. — Unsere Landleute sind erfreut, daß es vorgestern, am Tage der Siebenschläfer, nicht geregnet hat, indem, wie sie sagen, wir sonst 40 Tage hindurch Regenwetter gehabt haben würden.

Ausland.

Spanien.

Madrid den 16. Juni. In einem nach der gestrigen Revue gehaltenen Minister-Conseil hat der Regent erklärt, er werde nach Catalonien gehen, um sich an die Spitze der mit Unterdrückung der Insurrektion beauftragten Truppen zu stellen. Der Regent wird sich zuerst nach Saragossa verfügen. Die Regierung will außerordentliche Maßregeln ergreifen. Die Mitglieder des Comité's, welches die gegenwärtige, politische Bewegung leitet, sollen verhaftet, die Pressen der Oppositions-Journale in Beschlag genommen werden. Man versichert, die Namen der Herren Isturiz, Riva Herrera und Cortina ständen auf der Liste der Verdächtigen, gegen die man einschreiten würde. Es heißt sogar, die Regierung wolle in Madrid selbst das von den Cortes von 1821 votirte Kriegsgesetz publiziren.

Der Regent, übel berathen, greift zu einer gefährlichen Waffe. Er hascht nach der augenblicklichen Gunst des Pöbels und ermächtigt diesen durch sein Stillschweigen, die Königin persönlich auf das empfindlichste zu beleidigen und gegen friedliche Bürger terroristische Maßregeln geltend zu machen.

Der Espectador, ein Organ der Regierung, erklärte vor einigen Tagen, daß diejenigen, welche „es lebe die Königin!" riefen, die Einführung des Despotismus, die Hinrichtung der Liberalen, die Greuel einer blutigen Reaction bezweckten. Er führte aus, daß der Ruf „es lebe der König!", den die Französischen Garden erhoben, Ludwig XVI. auf das Schaffott gebracht habe, daß derselbe Ausruf das Kennzeichen aller gegen die Constitution gerichteten Verschwörungen von 1820—1823 gewesen wäre, daß die Nation nicht blos für die Rechte der Dynastie ihr Blut und ihre Schätze geopfert hätte. Endlich bezeichnete jenes Blatt alle diejenigen, welche „es lebe die Königin!" und nicht „es lebe die constitutionelle Königin" rufen würden, als Verräther, deren Blut fließen müsse.

In der That wagte Niemand mehr „es lebe die Königin" zu rufen, wenn diese im Prado erschien.

Vorgestern Abend wurden unter die hiesige Besatzung, die durch einige aus der Umgegend herangezogenen Truppen verstärkt worden war, 25,000 Piaster vertheilt, und bekannt gemacht, daß am folgenden Morgen der Regent die Truppen und National-Milizen im Prado die Revue passiren lassen würde. In der That waren beide früh um sieben Uhr dort in glänzender Haltung aufgestellt. Zuschauer fanden sich in sehr geringer Anzahl ein, weil man einen Tumult befürchtete. Dreihundert Mann Kavallerie stellten sich vor dem Palaste des Regenten auf, und nahmen ihn, als er zu Pferde erschien, in ihre Mitte. Nachdem er die Reihen der Milizen, die ihn ziemlich kalt empfingen, durchritten war, machte er, umgeben von seiner Eskorte, vor der Fronte der Miliz halt und hielt mit unglaublich kraftvoller Stimme eine Anrede. „Heute", rief er aus, „spricht nicht der siegreiche Bürger-Soldat der Freiheit zu Euch. Nein, heut spricht Baldomero Espartero, Baldomero Espartero, Baldomero Espartero, der Sohn des Volkes, der durch den Willen der Nation zum Regenten ernannte Sohn des Volkes." Hier wurde er von dem Lebehoch der Milizen unterbrochen. Als er aber fortfuhr und diejenigen, welche ihn für meineidig hielten, für Verleumder erklärte, erhoben die ihm zunächst stehenden National-Milizen ihre Flinten, unter dem Ausruf: „Nieder mit den Verräthern!" Die in der Nähe befindlichen Zuschauer hielten dies für eine gegen den Regenten gerichtete Bewegung, ergriffen die Flucht und veranlaßten dadurch eine augenblickliche Störung der Ruhe. Als der Regent seine Anrede mit den Worten: „Es lebe die Königin! Es lebe die Constitution!" schloß, rief ein Theil der National-Miliz mit großem Nachdruck: „Es lebe der Regent!" Dieser begab sich in seine Wohnung zurück. Da gerade hoher Festtag (Frohnleichnam) war, so füllte sich der Prado Abends mit zahllosen, den höheren Klassen der Gesellschaft angehörigen Spaziergängern, und als endlich die Königin und deren Schwester erschienen, ihren Wagen verließen, und sich unter die ihnen ehrerbietig Platz machende Menge mischte, so erscholl ziemlich allgemein der verbotene Ruf: „es lebe die Königin!" und die Damen ließen ihre Tücher flattern. Plötzlich drängten sich zehn bis zwölf National-Milizen in Uniform hervor und fielen unter den schmutzigsten Schimpfreden mit Säbelhieben über mehrere sehr anständig gekleidete Herren her, welche „es lebe die Königin!" riefen. Einer derselben wurde blutend davon getragen, mehrere Andere mit Füßen getreten, die Damen brachen in lautes Geschrei aus, und die Königin, unter deren Augen diese Greuel vorgingen, konnte nur mit Mühe ihren Wagen erreichen. Jedermann entfernte sich. Eine halbe Stunde später kam ein Haufen National-Milizen, begleitet von vielen Offizieren derselben und von neugierigen Bürgern gefolgt, Fackeln tragend, ihr Musik-Corps an der Spitze, die Straße von Alcalá hinab, und begab sich unter dem unabläßlichen Geschrei: „es lebe Espartero! es lebe die Freiheit! nieder mit den Verräthern!" vor den Palast des Regenten. Als dieser nun nebst seiner Gemahlin auf dem Balkon erschien, zwangen die National-Milizen mit Säbelhieben und Stockschlägen die unthätigen Zuschauer in das angegebene Geschrei mit einzustimmen. Der Regent hielt eine Anrede in den hergebrachten Ausdrücken, und darauf drängten sich die begeisterten Milizen in die Prunkgemächer desselben, und trugen ihn dort im Triumph auf ihren Schultern umher. Um 11 Uhr Nachts zogen sie mit brennenden Fackeln in den Straßen umher, theilten Prügel an Verdächtige aus, drangen in mehrere Kaffeehäuser ein, die von der besseren Gesellschaft besucht werden und vertrieben die Gäste mit dem Geschrei: „Nieder mit ihnen!" (mueran!)

Madrid den 17. Juni. Gestern Abend traf ein Sohn des Generals Zurbano mit Depeschen seines Vaters aus Catalonien hier ein. Der Inhalt derselben wurde um Mitternacht bekannt gemacht, und von der Regierung mittelst Couriers nach Paris befördert. Es geht Folgendes daraus hervor:

Zurbano verließ am 11ten früh Morgens Tarragona mit 10,000 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 22 Kanonen und Mörsern. Um 8 Uhr traf er vor Reus, einer offenen, von Prim mit etwa 3000 bewaffneten Rebellen besetzt gehaltenen Fabrikstadt ein. Kaum hatte Zurbano die Rebellen aufgefordert, die Stadt zu übergeben, als sie das Feuer gegen ihn eröffneten. Er ließ darauf Bomben und Granaten in die Stadt werfen, und seiner großen Uebermacht gelang es, die Rebellen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags wurde das Feuer des schweren Geschützes nicht unterbrochen. Als es um drei Uhr erneuert wurde, pflanzten die Einwohner eine weiße Fahne auf. Zurbano stellte das Feuer ein, und gestand den Einwohnern gegen Uebergabe der Stadt höchst günstige Bedingungen zu. Denen, die an dem Aufstande Theil genommen hatten, wurde vollkommene Straflosigkeit zugesichert. Dagegen sollten die Einwohner ihre Schießgewehre ausliefern, oder frei und ungestört den Ort verlassen. Den Verwundeten, welche sich diesen Bedingungen nicht unterwerfen wollten, sollte es frei stehen, ihre Heilung in Reus abzuwarten, und dann sich nach ihrem Gutdünken nach anderen Punkten zu begeben.

Prim zog während der Nacht mit etwa 3000 National=Milizen ab und soll sich in das Gebirge geworfen haben. Zurbano giebt seinen eigenen Verlust auf 10 Todte und 53 Verwundete an. Der Regent hat ihn auf der Stelle zum General=Lieutenant befördert. Die (nach Barcelona) wichtigste Fabrikstadt Cataloniens wurde eingeäschert, drei Wochen nach der Einsetzung des Ministeriums Becerra=Mendizabal.

Auch der Gouverneur von Lerida hat der Regierung einen Dienst geleistet. Es gelang ihm, die Junta jener Provinz, die aus 19 Personen bestand, am 12ten in Agramunt aufzuheben. Unter diesen Gefangenen befand sich der Stabs=Offizier Oberst Primo de Ribera, der gleich darauf in Lerida verurtheilt und erschossen wurde.

Aus Valencia erfahren wir, daß die Truppen die Stadt verließen und der General Don Casimiro Valdés, dem Zavala den Oberbefehl übergeben hatte, sich mit ihnen zur Verfügung der Regierung stellte. Unter den Personen, die als Opfer der Wuth des Volkes fielen, befand sich derselbe Mann, der bei einer früheren Gelegenheit den General Don Froilán Mendez Vigo dort ermordete, und von dem so eben ermordeten Gefe politico Camacho als „Wächter der öffentlichen Sicherheit" angestellt worden war. — Die Stadt Castellon de la Plana pronunciirte sich am 11ten. Die Besatzung verhielt sich neutral. Albaceta pronunciirte sich in Gemeinschaft mit der Besatzung, am 12ten. Teruel in Arragonien, ebenfalls am 12ten. Die dortige Junta verkündete Unabhängigkeit von der bestehenden Regierung und erklärte, mit dem Volke triumphiren oder sterben zu wollen. Tages darauf schloß sich das Bataillon, welches die Besatzung bildete, der Bewegung an.

Der Gouverneur des wichtigen Platzes Ciudad Rodrigo, General Villapadierna, ein Mann, der sich bei allen früheren Pronunciamiento's hervorthat, hat sich ebenfalls gegen die Regierung erklärt und sogar Truppen abgeschickt, um den Aufstand in der Provinz Salamanca zu verbreiten.

Von Granada und Malaga haben wir keine Nachrichten, indem die Regierung den Postenlauf zwischen diesen Städten und Jaen gehemmt hat. Der Ex=Minister Infante ist am 14ten von hier abgegangen, um den General Alvarez als General=Capitain von Granada abzulösen. Letzterer hatte bedeutende Verstärkungen erhalten.

In Sevilla wurde am 11ten Abends ein Versuch gemacht, die Ruhe zu stören. Der General=Capitain Carratalà ließ aber die Kavallerie chargiren, und die Rebellen auseinander sprengen. Einige Leute verloren durch Lanzenstiche das Leben, noch mehrere, selbst Frauen, wurden verwundet. Am 12. soll sich der Tumult erneuert haben.

Madrid den 17. Juni. Abends. Der Abgang des Couriers, der meine Briefe von gestern und diesem Morgen mitnehmen sollte, ist in Folge der so eben eingetroffenen Nachrichten verzögert worden. Vor einer Stunde erfuhr die Regierung, daß der General=Capitain von Catalonien, General Cortinez, in Folge der Ereignisse von Valencia den Ober=Befehl in die Hände des Gouverneurs von Barcelona, Brigadiers Lasauca, niederlegte und dieser, wie es heißt, so wie die Besatzung, sich mit dem gegen die Regierung aufgestandenen Volke vereinigt. Die National=Miliz besetzte in Gemeinschaft mit einigen Truppen den Montjuich, und die Junta war im Begriff, ihren Sitz von Sabadell nach Barcelona zu verlegen.

Die ganze Provinz Valencia ist gegen die Regierung aufgestanden. Segorve und Murviedro mit seinem Kastell traten am 14ten bei. Der wichtige Platz Tortosa mit seiner Besatzung erklärte sich am 12, und zwei Bataillone, die den Platz beobachteten, schlossen sich an. Am selben Tage erhoben sich die Einwohner und die Besatzung von Alicante. Die Militair=Behörden traten an die Spitze der Junta. Zu gleicher Zeit pronunciirte sich die Stadt Jativa. In Valencia selbst feuerte der Oberst des Kavallerie=Regimentes Leon am 13ten einen Pistoleuschuß auf den Präsidenten der Junta, der Major in demselben Regimente ist, ab, jedoch ohne ihn zu treffen. Der Oberst wurde auf die Citadella gebracht.

Auch Carthagena und Cuenca, Morella, so wie alle befestigten Punkte des Maestrazzo, sind gegen die Regierung aufgestanden, und überall schlossen sich die Truppen der Bewegung an.

Der General Seoane schickte von Saragossa vier Bataillone nach Teruel ab, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken. Allein die Einwohner verschlossen ihnen die Thore, und diese Truppen marschierten darauf nach Valencia, wo sie sich am 12. der Junta unterwarfen.

Italien.

Parma den 11. Juni. (KZ.) Die Erzherzogin Marie Louise ist in die Bäder von Ischl, welche sie jedes Jahr besucht, abgereist. Sie hat ihre Staaten ein wenig erzürnt gegen die Bevölkerung verlassen, welche sich der Wiedereinführung der Jesuiten im Herzogthum Parma widersetzt hatte, und die, da sie sah, daß eine von 500 Familien unterzeichnete Bittschrift ohne Wirkung geblieben war, sich erlaubte, eine Gliederpuppe in die Kleidung des Ordens Loyola's zu kleiden und sie vor dem Kloster aufzuhängen, welches die Jesuiten zu Piacenza inne hatten. Alle Nachforschungen der Regierung, um den Urheber dieser Demonstration zu entdecken, sind unnütz gewesen.

Serbien.

Von der Türkischen Grenze den 15. Juni. (A. Z.) Nach dem, was man hört, ist die Wiedererwählung des Alexander Georgiewitsch zum Fürsten von Serbien kaum zu bezweifeln; nur besorgen jene, die in die Verhältnisse des Landes eingeweiht sind, daß er sich nicht lange halten werde.

Theater.

Donnerstag den 29. d. erfreute uns Herr Döring durch eine gut getroffene Auswahl von Scenen aus Göthe's „Faust", in denen er den Mephistopheles darstellte. Die Aufgabe ist im höchsten Grade schwierig, denn vergebens sieht sich der Künstler nach einem bereits gültigen Typus um, und in der eigenen Brust findet er ebensowenig den ewigen Quell dieses diabolischen Humors. Hier gilt es Studium, tiefes Studium und eine Identificirung des dämonischen Elements mit der eigenen Individualität, die nur wenigen Künstlern glücken dürfte. Daher schrecken die meisten vor dieser Aufgabe zurück, und nur Meister, wie Devrient und Seidelmann, vermochten sie genügend zu lösen. Daß Herr Döring in die Fußtapfen der genannten großen Mimen getreten, hat seine Darstellung des Mephisto, die von dem intelligenteren Theile des anwesenden Publikums mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurde, vollgültig bewiesen. Für Plebejer ist freilich Göthe's Faust nicht, die ergötzen sich an Klingemann's Verballhornung. — Zum Schlusse sahen wir noch Kotzebue's wirksame Posse „den Verschwiegenen wider Willen", in welcher der hochgeehrte Gast sich als Commissions-Rath Frosch — trotz dem, daß wir diese Rolle von Herrn Vogt vortrefflich dargestellt zu sehn gewohnt sind, — die allgemeinste Anerkennung durch die ergötzliche Art, wie er den ächten Berliner Rentier uns vorführte, zu erwerben wußte. Die übrigen Rollen dienen nur zur Folie des Hauptparts, wurden aber gut gegeben. — Wir machen alle Theaterfreunde noch auf die heutige Vorstellung aufmerksam, in der sich Herr Döring bereits als großer Meister bei uns bewährte, so wie auf das morgen zur Aufführung kommende neue Stück „Richelieu von Bulwer", welches nach dem Urtheil öffentlicher Blätter höchst interessant ist und Hrn. Döring zur Entfaltung seines seltenen Talents ein weites Feld darbietet.

R.

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 1. Juli: Vorletzte Gastdarstellung des Königl. Hofschauspielers Herrn Döring: Auf allgemeines Verlangen: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — Hierauf: Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25sten December 1840 zu Rawitsch verstorbenen Wirthschafts-Inspektors Carl Ernst Siegismund Hoffmann, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgenden Theil I. Titel 17. Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Rawitsch, den 19. Juni 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die verehrten Herren Mitglieder der Gesellschaft zur Unterstützung der hülfsbedürftigen lernenden Jugend des Großherzogthums Posen aus der Stadt Posen am linken Ufer des Wartaflusses, ersuche ich hiermit ergebenst, im Namen des betreff. Comités, ihren halbjährigen Beitrag für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. December 1843. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 der ersten 7 Tage des Monats Juli behufs Eintragung und Quittirung an mich gütigst einsenden, und die neu hinzutretenden Herren der eigenhändigen Einschreibung wegen entweder sich selbst bemühen, oder brieflich den Unterzeichneten von diesem ihren Wunsche benachrichtigen zu wollen.

Posen, den 30. Juni 1843.

Dr. Matecki.

Jagdverpachtung.

Die kleine Jagd auf den nachbenannten zum Bezirke der hiesigen Oberförsterei gehörigen Feldmarken, und zwar: 1) auf der Feldmark Kicin, 2) der Feldmark Kliny, 3) Feldmark Starolenka Groß u. Klein, 4) Minikowo, 5) Garaczewo, 6) Obrzycko oder Obrzyca, 7) Czapury, Posener Kr., und 8) auf der Feldmark Trzebislawski Kreis Schroda, soll vom 1sten September c. ab auf mehrere Jahre anderweitig im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Dazu ist Donnerstag den 27sten Juli c. von 10 Uhr Vormittags ab bis 1 Uhr Nachmittags zu Posen im Hôtel de Paris in der Breitenstraße ein Termin anberaumt worden, zu welchem Pächter hiermit eingeladen werden.

Zielonka, den 28. Juni 1843.

Der Königliche Oberförster Stahr.

Es will Jemand im Großherzogthum Posen oder im Königreich Polen Güter ankaufen. 60,000 bis 80,000 Rthlr. können sogleich angezahlt werden. Das Nähere hierüber kann man in meinem Bureau erfahren. Posen, den 22. Juni 1843.

Krauthofer,
Justiz-Commissarius und Notar.

Wohnungsveränderung.

Von heute ab wird der Unterzeichnete auf dem Sapiehaplatz No. 2. im Reimannschen, früher Tschuschkeschen, Hause wohnen, woselbst auch Parterre, Eingang im Hause die zweite Thüre rechts ein Auktions-Lokal eingerichtet wird, in welchem von legitimirten Besitzern Sachen zur Versteigerung angenommen werden.

Posen, den 1. Juli 1843.

Der Königliche Hauptmann a. D., Auktions-Commissarius und gerichtlicher Administrator
Anschütz.

Die Königl. Sächs. confirmirte Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, welche im Jahre **1831.** auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet wurde, hat bis Ende Mai **1843**: in Kraft befindliche Versicherungen **3456** Personen mit **4,261,600** Thaler, und **392** verstorbenen Mitgliedern **518,800** Thaler ausbezahlt, so wie durch Dividende seit dem Jahre **1836**. den auf Lebenszeit versicherten Mitgliedern **76,900** Thaler, empfiehlt sich zu neuen Versicherungen für hiesigen Ort und Umgegend durch den unterzeichneten Agenten, welcher unentgeldlich Statuten u. s. w. hierüber zu ertheilen gern bereit sein wird.

Eduard Vogt,
Kaufmann in der neuen Straße No. 4.

Ein junger Mann, welcher die Brennereikunst erlernt, auch in diesem Fache vortheilhafte Zeugnisse erlangt hatte, sucht ein Unterkommen, wobei er nöthigenfalls eine Kaution baar zu erlegen bereit ist. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Posen, den 29. Juni 1843.

Oeffentlicher Dank.

Nicht 158 Rthlr., wie in No. 147. dieser Zeitung bekannt gemacht, sondern sogar 163 Rthlr. 5 sgr. 9 pf., welche mir am Johannistage aus dem Wagen gefallen sind, hat glücklicherweise der Kaufmann Herr Jakob Reszke in Posen, Neuestraße No. 4. wohnhaft, gefunden, und mir sofort das Geld reell zugestellt.

Für diese wahrhaft edle und menschenfreundliche Denkungsart des Herrn ꝛc. Reszke fühle ich mich verpflichtet, demselben den wohlverdienten innigsten Dank abzustatten.

Jakob Szermer,
Gutsbesitzer in Klein-Rogaczewo.

Bekanntmachung.

Die mir ihrem Aufenthalte nach unbekannten Herren: Fähnrich a. D. v. Blumberg, Lieut. a. D. v. Dziembowski, Lieut. a. D. v. Karczewski, Referendarius von Skopp und von Sellin, werden hiermit höflichst ersucht, den mit mir eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich den Disciplinar- und Rechtsweg einschlagen werde.

Posen, den 9. Juni 1843.

E. N., Kleidermacher, Breslauerstr. No. 21.

Die Nickel- und Neusilber-Fabrik
von **J. Henniger & Comp.**,
in Berlin, unter den Linden No. 45.,
nahe der Friedrichsstraße,
Warschau, Moskau, und in **Posen** bei
A. Klug, Breslauerstraße No. 6.,
erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum ihr aufs Beste assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Neusilber-Waaren zu empfehlen;
Fabrik-Stempel **J. Heniger** und Adler,
unter Garantie der Haltbarkeit.

Waaren mit obigen Stempeln werden, weil sie nur aus feinster und weißester Qualität gefertigt werden, welche im Gebrauch dem 12löthigen Silber gleichkommt, zu ¾ der Verkaufspreise dem Neusilber-Gehalte nach zurückgekauft; im verbrauchten Zustande, d. h. zerbrochen oder aus der Mode gekommen, zahlen wir für das Pfund 1 Thlr. 10 sgr.

Namentlich empfehlen:

		von		bis	
Eßlöffel	à Dutzend	3	—	8	—
Theelöffel	à Dutzend	1	5	3	—
Terrinenlöffel	à Stück	1	7½	3	—
Tischmesser und Gabeln	à Dtzd. Pr.	6	—	15	—
Serviettenbänder	à Stück	—	7½	—	22½
Leuchter	à Pr.	3	15	8	—
Armleuchter	à Pr.	12	15	32	—
Lampen	à Stück	5	20	20	—
Zuckerdosen	à Stück	3	22½	6	—
Tischglocken	à Stück	1	5	1	15
Lichtscheeren	à Stück	—	25	1	5
dto. Untersätze	à =	1	—	1	10
Sahnenlöffel	à =	—	20	1	—
Zündschwammdosen	à =	—	7½	—	15
Schnupftabaksdosen	à =	1	10	5	—
Reit-Candaren	à =	3	—	4	15
Steigbügel	à Pr.	2	15	5	10
Anschraubesporen	à =	—	15	1	—
Federsporen z. Einsteck.	à =	1	—	1	7½
Anschnallsporen	à =	1	15	2	15

Große Porzelan-Auktion.

Heute, den 1sten Juli cur., des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird Unterzeichneter im großen Saale des Hôtel de Saxe auf der Breslauer-Straße eine bedeutende Quantität ächte Porzelane aus der Königl. Porzelan-Manufaktur in Berlin gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen.

Des Vormittags kommt zur Versteigerung weißes Kaffee-, Thee- und Tafel-Geschirr und diverse Artikel, so wie vergoldetes Kaffee- und Theegeschirr; des Nachmittags vergoldetes und bemaltes Kaffee- und Theegeschirr. Außerdem kommt an jedem Nachmittage ein neuglattes Tafel-Service englischer Form à 12 Couverts, so wie diverse weiße Porzelane zur Versteigerung.

Die Porzelane können täglich des Morgens von 7 bis 9 Uhr besichtigt werden.

J. J. Meyer.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Stein-Kalk, schwarze Klinker, Mauer- und Dachsteine in verschiedenen Sorten, verkaufe ich möglichst wohlfeil. Bei Bestellungen nach auswärts besorge ich den Versandt in billigen Frachtbedingungen.

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei 114.

Für die Herren Gutsbesitzer, Landwirthe, Oekonomen u. s. w.

So eben erhielt ich Schemata und Rechnungs-Formulare zur **landwirthschaftlichen Buchführung,** wie sie der Königl. Oekonomie-Rath **Thaer** auf Möglin seit 30 Jahren benutzt, und jetzt durch den Druck veröffentlicht hat. Diese Formulare empfehlen sich ganz besonders durch schönes Papier, correcten Druck und billigen Preis. Ueber die Einrichtung dieser Buchführung wird das Programm gratis bei mir ausgegeben. — Für Posen habe ich allein den Debit.

Louis Merzbach, Markt 61.

Anzeige von optischen Gegenständen.

Von folgenden Gegenständen habe ich wieder einen bedeutenden Vorrath angefertigt, als: pereskopische Brillen, Azur-, Staar-, Schutz- und Schielbrillen rc. Da ich seit vielen Jahren dieses Fach theoretisch und praktisch betreibe, so kann ich für die gute und zweckmäßige Arbeit eingestehen. Außerdem ist alles, was in dieses Fach einschlägt, als: Lorgnetten, Theater-Perspective, Münchener Fernröhre, Rathenauer Brillen, ächte Thermometer und Alkoholometer von Greiner stets bei mir vorräthig. Auch reparire ich alle schadhaft gewordenen in dieses Fach einschlagenden Instrumente.

Wilhelm Bernhardt,
Opticus, Neuestraße Nro. 70.

Für Bauherren.

Mein wohl assortirtes **Waaren-Lager,** bestehend aus **Thür- und Fensterbeschlägen** von der besten und stärksten Qualität, **Nägeln** in allen Sorten, **Drath, Ofenthüren und Ofenröhren** empfiehlt zu billigen Preisen Auch liegt bei mir eine Parthie Schlesisches Eisen à $4\frac{1}{4}$ Rthlr. pro Centner in **Commission.**

L. Auerbach,
am Markt No. 39. dem Eingange des Rathhauses gegenüber.

Ein sechsoktaviger Mahagoni-Flügel steht Gerberstr. No. 55. zwei Treppen hoch zum Verkauf.

Eine ächte Cremoneser Violine ist zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere täglich in der Mittagsstunde von 1 — 2 Uhr beim Herrn Lehrer Vogt in der Schulstraße.



Einem hochverehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von heute an Rehwildbrett bei mir zu haben ist.

Posen, den 27. Juni 1843.

Dziennicki, Wildhändler.

In dem am Kämmereiplatze neu erbauten Hause sind mehrere Wohnungen mit und ohne Möbel vom 1sten Juli bis 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei Hartwig Kantorowicz, Wronkerstraße No. 4.

Wasserstraße No. 2. in der 1sten Etage, ist ein elegant möblirtes Zimmer, auch Schlafgemach zu vermiethen.

Verloren:

eine goldene Doppel-Lorgnette nebst goldener Kette seit etwa 8 Tagen. Wer dieselbe bei dem Gold-Arbeiter Herrn Rudolph Baumann (am Markte No. 90. hierselbst) abgiebt, oder sicher nachweist, erhält acht Thaler Belohnung.

Posen, den 30. Juni 1843.

Moskau, ein kolossales Rundgemälde von 180 Fuß Umkreis und 22 Fuß Höhe, ist täglich von 10 Uhr Morgens, so lange es vollkommen Tag ist, in der auf dem Kämmerei-Platze erbauten Rotunde zu sehen. Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr. 12 Billets für 2 Rthlr.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 2ten Juli 1843 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 23sten bis 29sten Juni 1843 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich.	5	4	3	5	2
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	—	1	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	1	2	2	1	—
Domkirche	= Can. Jabczynski	—	1	3	3	2	1
Pfarrkirche	= Mans. Fabisch	—	4	4	1	2	—
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Celler	—	2	2	1	2	2
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	2	4	1	—	3
Deutsch-Kath. Kirche . . .	= Präb. Amman	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Präb. Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Jankowski	—	—	—	—	—	—
		Summa . . .	16	19	12	12	8